

# Die Akteure im Brandschutz

## Wie organisieren wir die Sicherheit von Bränden?

Das Thema Brandschutz ist fest im öffentlichen Bewusstsein verankert. In den letzten drei Jahrzehnten und insbesondere in den letzten Jahren hat sich in diesem Bereich viel entwickelt, sodass wir in Deutschland nur wenige Katastrophen nennen können, wenn es um ein Versagen beim Brandschutz geht. Zitiert wird gern der Flughafen in Düsseldorf oder der Brand in der Amalia Bibliothek in Weimar. Hinzu kommt, dass jedes Jahr rund 500 Todesfälle durch Brände zu beklagen sind. Das sind natürlich zu viele. Im Straßenverkehr haben wir jedoch eine sechsfach höhere Zahl von Todesopfern. Und die im Haushalt registrierte Zahl liegt noch einmal deutlich darüber.

Ein weiteres Indiz: Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit hat den Bericht der Baukostensenkungskommission mit über zweihundert Seiten vorgelegt. Dem Thema Brandschutz werden nur eineinhalb Seiten gewidmet, weil es hier ganz offensichtlich keine gravierenden Fehlentwicklungen gibt. Auf der anderen Seite stellt der Bericht fest: „In Deutschland entstehen jährlich Schäden in Höhe von 3,4 Milliarden Euro infolge von Gebäudebränden - Tendenz steigend. Darüber hinaus kommen ca. 400 Menschen pro Jahr durch Brände ums Leben.“

Wir wollen daher weiter daran arbeiten, die Sicherheitskultur im Brandschutz zu verbessern, um Leben zu retten und um Schäden zu vermeiden. Doch wer sind die Akteure, die sich dieser Thematik engagiert widmen? Der Bundesverband in den Gewerken Trockenbau und Ausbau e. V. - kurz BIG genannt - zählt dazu, obwohl er noch zahlreiche andere verbandspolitische Aufgaben zu meistern hat. Mit dieser Sonderausgabe des Verbandsmagazins will der BIG erneut einen Beitrag dazu leisten, das Thema Brandschutz in unserem Bewusstsein zu halten.

Die relevanten Akteure im unternehmerischen, im verbandspolitischen, im politischen Umfeld sind zahlreich. Sie sind

zersplittert wie auch unsere rechtliche Grundlage, das Baurecht, das aufgrund unseres Grundgesetzes zunächst in der Verantwortung der Bundesländer liegt. So haben wir sechzehn Landesbauordnungen, aber auch eine Musterbauordnung des Bundes. Letzterer trägt zweifelsohne eine Mitverantwortung und müsste sie vielleicht noch sehr viel aktiver und intensiver wahrnehmen.

---

Der Bundesverband in den Gewerken Trockenbau und Ausbau e. V. zählt dazu, obwohl er noch zahlreiche andere verbandspolitische Aufgaben zu meistern hat. Mit dieser Sonderausgabe des Verbandsmagazins will der BIG erneut einen Beitrag dazu leisten, das Thema Brandschutz in unserem Bewusstsein zu halten

---

Doch wie sieht es bei der Bundesregierung aus? Vor fünfzehn Jahren etwa gab es noch ein Brandschutzfachreferat im Bauministerium. Heute gibt es - leider - kein eigenständiges Bauministerium mehr und in dem für den Bau zuständigen Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gibt es kein eigenständiges Referat Brandschutz. Natürlich gibt es ein Referat „Gebäude- und Anlagentechnik“ und ein weiteres Referat „Gebäudebezogenes Baurecht“, aber diese Referate haben neben dem Brandschutz noch eine Reihe anderer Aufgaben wahrzunehmen. Weiterhin gibt es die Bauministerkonferenz mit entsprechenden Fachkommissionen. In großer Runde aber tagen die Bauminister der Länder in der Regel nur zweimal im Jahr. Die Arbeit vollzieht sich in den Fachgremien auf höchstem Niveau, wenn

auch unter Ausschluss der Öffentlichkeit, jedoch unter Einbeziehung der Kompetenz der betroffenen Wirtschaft.

Aber auch die Interessenvertretung der Wirtschaft zeigt sich zersplittert. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich eine größere Zahl von Verbänden entwickelt, die sich dankenswerterweise mit der Thematik Brandschutz aus unterschiedlichen Perspektiven befassen. Es sind natürlich die Hersteller entsprechender Produkte, es sind die Handwerks- und Handelsorganisationen, die freiberuflich tätigen Sachverständigen, die Architekten und Ingenieure, die beratenden Berufe. Es wird in diesen Bereichen viel gearbeitet, oft nebeneinander, aber nicht immer miteinander und abgestimmt. Ziel bleibt daher, im Bereich Brandschutz möglichst mit einer Stimme zu sprechen. Aber wer könnte diese Stimme sein? Im Bereich der Wissenschaft ist die Technische Universität Braunschweig ganz weit vorn. Hier ist Brandschutz zu einem Schwerpunktthema geworden, wodurch sich seit rund drei Jahrzehnten jährlich alle Brandschutzexperten aus Wissenschaft und Wirtschaft zum Dialog miteinander treffen. Treibende Kraft hinter den richtungsweisenden Braunschweiger Brandschutztagen war und ist Prof. Dr. Dietmar Hosser, der ehemalige Leiter des Instituts für Baustoffe, Massivbau und Brandschutz an der Technischen Universität in Braunschweig. Auch im Ruhestand wirkt er aktiv weiter mit an der Formierung der Brandschutzgemeinde. Heute stehen die Braunschweiger natürlich nicht mehr allein auf weiter Flur. Es haben sich weitere wichtige Foren entwickelt, dem Brandschutz in der öffentlichen Wahrnehmung einen angemessenen Stellenwert zu geben. Auch der FeuerTrutz Verlag führt seit einigen Jahren die Fachwelt zum jährlichen FeuerTrutz Brandschutzkongress in Nürnberg zusammen, mit über zweihundert Ausstellern ein Treffpunkt der Branche.

Die Politik nimmt an den bestehenden Formaten nur wenig teil. Hier muss der Dialog noch gestärkt werden. Entscheiden



# aktuelle

Magazin des Bundesverbandes in den Gewerken Trockenbau und

> müssen letztendlich die Politiker, die Fraktionen, die Parteien. Aufgrund unseres Grundgesetzes sind es die Parteien, die an der politischen Willensbildung „mitwirken“, die Verbände dagegen haben – auch das ist im Grundgesetz festgeschrieben – aufgrund der Koalitionsfreiheit die Möglichkeit, ja auch die Pflicht, auf die politische Willensbildung „einzuwirken“.

Drei Institutionen sind hier besonders hervorzuheben:

- den Parlamentarischen Beirat Brandschutz,
- die Konzentrierte Aktion Brandschutz und
- das Deutsche Institut für vorbeugenden Brandschutz.

Alle drei sind erfreulicherweise eng miteinander verbunden, ergänzen sich und wirken einvernehmlich zusammen mit stetig wachsendem Einfluss.

Vor nunmehr acht Jahren haben sich im Deutschen Bundestag interfraktionell Parlamentarier zusammengefunden, die sich schwerpunktmäßig auch mit dem Thema Brandschutz befassen. Sie haben den Parlamentarischen Beirat Brandschutz gegründet, dem Bundestagsabgeordnete aller im Bundestag vertretenen Fraktionen angehören, ergänzt um Experten aus der FDP, die derzeit nicht dem Bundestag angehört, sich aber stets mit der Thematik Brandschutz intensiv befasst hat. Vorsitzender des Beirates ist derzeit der CDU Bundestagsabgeordnete Volkmar Vogel, baupolitischer Koordinator seiner Bundestagsfraktion. Als gelernter Diplom Ingenieur für Gerätetechnik kennt er die Materie aus eigener Erfahrung.

Die Anregung zur Formierung dieses Parlamentarischen Beirates kam vom Wirtschaftsverband Brandschutz e. V., der es sich zur Aufgabe gemacht hat, auf die politische Willensbildung einzuwirken, an der Meinungsbildung in der Politik mitzuwirken. Dieser Wirtschaftsverband hat aber auch andere brandschutzrelevante Verbände motiviert, mit ihm gemeinsam

die Konzentrierte Aktion Brandschutz zu gründen und sich gemeinsam zu einem wichtigen Gesprächspartner der Politik zu entwickeln. Die Federführung der Konzentrierten Aktion Brandschutz wechselt alle zwei Jahre. In den zurückliegenden zwei Jahren wurde sie betreut vom Bundesverband der Brandschutzbetriebe in Kassel, vertreten durch den Vorsitzenden Rainer

## Fazit

Mit Dankbarkeit und Stolz vor allem, auf welchem hohem Niveau die im Bereich Brandschutz Positioniert und die Interessen des Brandschutz artikuliert. Viel ist erreicht kann und muss noch verbessert werden. Unsere Unternehmen und die Mitarbeiter in diesen Unternehmen haben die Stimme des Brandschutzes vernehmlich auf einem guten Weg. Aber ist nicht das Ziel.

Wir wollen weiter daran arbeiten, die Sicherheitskultur im Brandschutz zu verbessern, um Leben zu retten und um Schäden zu vermeiden.

Schünemann und den Geschäftsführer Carsten Wege. Im Juni 2016 ist Vorsitz und Geschäftsführung wieder übergegangen an den Wirtschaftsverband Brandschutz.

Das Deutsche Institut entstand nach dem Vorbild aus der Wirtschaft. Die Spitzenverbände der Deutschen Wirtschaft haben zur Fundierung ihrer Arbeit in Köln das Deutsche Institut für Wirtschaft IW als ein arbeitgeberorientiertes Institut gegründet und diesem Institut die Aufgabe übertragen, grundsätzliche Arbeit zu leisten. Das ist auch die Aufgabe, die nun das Deutsche Institut für vorbeugenden Brandschutz wahrzunehmen hat, nämlich Grundlagenarbeit zu gestalten für die Wirtschaftsgruppe Brandschutz. Natürlich kann das DIVW nicht die Forschung an Universitäten ersetzen, das Institut kann aber Anregungen geben, Aufträge vergeben und richtungsweisende Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Forschung geben. Ziel ist es, dem Bereich Brandschutz so eine objektive und unabhängige Stimme zu geben, um damit die Durchschlagskraft der Argumente der Verbände zu verbessern.



Dr. Dr. h.c. Peter Spary  
Dipl.-Volkswirt,  
Geschäftsführendes  
Präsidialmitglied, Wirtschaftsverband Brandschutz e. V. WVB